

Volk- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 11.

Winnenden, Donnerstag den 30. Januar

1890.

Winnenden.

Empfehlung.

Empfehle frisches
Kleinbackwerk jeder Art,
auch **Torten im Anschnitt,** und
bringe zugleich mein
Sesambäckwerk
sowie **Butterschnitten** und selbst-
gemachte **Giermudeln** in empfehlende
Erinnerung.
Julius Volz.

Wichtig für Hausfrauen.

Die **Holländische**
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer **Güte und Billigkeit**
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschritt **gebrannte, hochfeine**
Qualitäts-Kaffees:

f. Westindische-M. p. 1/2 Pfd. 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

fräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in Winnenden bei

Julius Volz,

A. Sommer Ww.

In Bittensfeld bei

G. F. Knödler.

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 Pfd.) neue Bettfedern

für 60 S das Pfd., sehr gute

Sorte 1 Mt 25 S das Pfd., prima

Halbdaunen 1 Mt 60 S und 2

Mt., prima Halbdaunen hochfein

2 Mt 35 S, prima Ganzdaunen

(Flaum) 2,50 und 3 Mt

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet. T21

Hofkammerrevier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Aus dem Hofkammerwald **Schöneberg**
bei **Hanweiler**

am **Samstag den 1. Februar d. J.**

21 Lose buchenes und gemischtes Holz und

Reisach,

48 Lose **fiichene Stangen** von verschie-

dener Stärke und Länge.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald unten an den Wiesen.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 5. Febr.**

aus dem Staatswald **Königsbronn** Abteilung **Untreuhau** und **Neuwies**:

2 Eichen IV. Cl. 0,6 Fm., 3 Fichten IV. Cl. 1 Fm., 1 dto. V. Cl. 0,2 Fm.

Rm. 4 buchenes und birkenes Prügel, 50 forchene Scheiter, 241 dto. Prügel, 8 dto. Anbruch; Wellen: 980 buchenes, 1450 forchene, 24 Lose unaufbereitete Forchen- und gemischte Stangen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Untreuhau.

Ferner nachmittags 1 Uhr in der Krone auf dem Stöckenhof aus dem Stützswald und Hornrain:

Rm. 7 buchenes Scheiter, 23 dto. Prügel, 69 Nadelholzprügel und Anbruch; Wellen: 900 buchenes, 140 forchene, 1 Los Buchenreisig, 16 Lose unaufbereitete Nadelholzstangen und Dürholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr bei der Sitzreihe im Altenhau.

Revier Unterweissach.

Nadelholz- und Laubholz- Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am **Freitag den 7. Februar,**

vormittags 10 Uhr

bei **Bäcker & Co** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald **Springstein**, **Man-**
goldshölzle, **Köpfe**, **Alterhausack**, **Schlegelwiese**, **Winterfrau**, **Gärtner-**
halbe, **Schloßwald**:

Nadelholz meist Fichten,

Langholz Fm.: 43 I. Cl., 97 II. Cl., 107 III. Cl., 133 IV. Cl.,

11 V. Cl.,

Sägholz Fm.: 21 I. Cl., 27 II. Cl., 17 III. Cl.,

Laubstammholz Fm.: Eichen 15, Rotbuchen 43, Weißbuchen 1,4,

Ahorn 0,4, Eschen 4, Elzbeer 1, Erlen 4.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Laubholzstammholzes vormittags 8 Uhr und zwar für die **Hut Oberbrüden** im hinterer **Springstein**, für **Winterfrau** und **Gärtnerhalbe** in diesen Schlägen.

Das Laubstammholz kommt erst mittags 12 Uhr zum Verkauf.

Winnenden.

Die Lieferung und Beifuhr von

50 cbm Kalk- oder Feinsteine

hat zu vergeben

Oberamtswegmeister Krämer.

Winnenden.

Die Umwandlung aller 4 1/2 %igen Württb. Staatsobligationen von 1878 in 3 1/2 %ige

besorge ich bestens. Letzter Termin bis 15. Februar 1890. Die bis da-
hin nicht zur Umwandlung gelangten Obligationen sind pro 1. April 1890
gekündigt und treten an diesem Tage außer Verzinsung.

Julius Finck.

Winnenden.

Flugblätter:

So kann es nicht weiter gehen,
Gedanken eines Steuerzahlers

und
Ueber unsere politischen Zu-
stände,

Neben **Payers** u. **Hausmanns** in **Ulm**
einzelne à 3 S., beide 5 S.,
10 Stück 20 S.

sind zu haben bei **C. F. Vinz.**

Winnenden.

Junggemästetes

Ruhfleisch

das Pfund zu 48 S ist fortwährend
zu haben bei

Mergenthaler und
Schlagenhauff.

Winnenden.

Meine untere

Wohnung

habe bis **Georgii** zu vermieten.

Ferd. Fritsch.

Winnenden.

In nächster Zeit wird hier ein
Wagen

Wollstaub

zur **Weinbergdüngung** ankommen.
Bestellungen können gemacht werden
bei

Christoph Rudert.

Beispiellos billig!

Porto & Emballage frei ganz Deutschland.

Ein **Unikum!** Nur 6 Mark

kostet die allgemein berühmt gewordene,

ganz neu erfundene **Welt-Pendeluhr** in

sein polirt. **Hohlfehl-Ronde** Rahmen gefast,

mit **Wecker** und **Signalapparat** mit zwei

bronzirten Gewichten und mit **Patent-Ziffer-**

blatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne je-

des Brennmaterial genau so wie der **Mond**

hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche

Uhr bloß 6 Mark. Diese Uhr ist nach

neuestem System angefertigt, indem das

doppel geschriebene **Zifferblatt** nicht nur 12

Stunden, sondern 24 Stunden zeigt, wie

bekannt, werden in kurzer Zeit die 24-

Stunden-Uhren allgemein, d. h. in der ganzen

civilisirten Welt eingeführt und übernehme

für die **Leuchtkraft** der **Pendeluhren**

10 Jahre Garantie.

Diese unentbehrlichen, ausgezeichneten

Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer bei-

spiellosten **Billigkeit** in den meisten Familien-

kreisen bereits eingeführt und nur durch

meine altberühmte Firma einzig und allein

zu beziehen.

Alle Neuheiten übertroffen!

Nur 13 Mark sammt prachtvoller Kette

kostet die neuerfundene, neupatentirte

Remontoir-Taschen-Uhr mit

Nachtleuchtenden Zifferblatt,

diese Uhren sind aus bestem **Nickelsilber**

gearbeitet, genau auf die Minute und

Secunde reguliert, haben ein vorzüg-

liches, unruinbares Werk und wird

für den richtigen Gang 5 Jahre garan-

tirt. Versandt gegen vorherige Cassa

oder k. k. Postnachnahme durch das

Uhrenfabriksdepôt **J. Wessely,**
Wien, II. grosse Sperrgasse Nr. 16.
NB. Nichtconvenientes wird anstands-
los retournenommen.

W i n n e n d e n.
Mein mittleres
Logis
samt Zubehör ist bis Georgii zu
vermieten.
Fr. Kögel, Metzger.

W i n n e n d e n.
Auszuleihen
sind gegen Pfandsicherheit in einem
oder mehreren Posten
6000 Mark.
Auskunft erteilt
C. Greiner, ref. Ratschreiber.

S ö f e n.
2000 Mark
Pflechtgeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit sogleich auszuleihen.
Andreas Körner.

W i n n e n d e n.
Gutes Schweine-Schmalz
sowie
la. Limburger-Käse
empfiehlt billigt
Hahn, Seifensieder.

W i n n e n d e n, 28. Jan. 1890.
Todes-Anzeige.
Sanft und selig entschlief heute nachmittag
1 1/2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel
Reinhold Mildenberger
infolge einer Lungenlähmung.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.



W i n n e n d e n.
Mehrere Eimer roten
1888er Wein
verkauft eimer- und imweiß
David Kamm.

Ein schwarzer Rattenfänger
hat sich am Dienstag
verlaufen.

Der jetzige Besitzer wird gebeten, sol-
chen im Hirsch in Winnenden
gegen Belohnung abzugeben.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Rain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

**Die Fabel von „Reichsfeindlichkeit“,
„Mangel an Patriotismus“ und
„Wehrlosmachung des Vaterlandes“**
welche von den Nationalliberalen immer wieder
aufgewärmt wird, ist vom Kaiser selbst als uner-
laubt zurückgewiesen worden. Das Grab giebt
auch hier den Lebenden eine eindringliche Lehre.
In derselben Zeit, in welcher die sich besonders
„national“ nennenden Parteien ein Kartell ge-
schlossen haben und alle außerhalb desselben stehen-
den Parteigruppen als „antinational“ und „reichs-
feindlich“ darzustellen, ihnen Vaterlandsliebe und
Staatsbewußtsein abzusprechen suchen, feiert der
konservative Präsident des Reichstages einen der
Führer dieser Gruppen als einen „echten deutschen
Mann“ und ehrt ihn der deutsche Kaiser persönlich
als erfüllt von „wahrem Patriotismus“, als einen
Mann, der „für sein deutsches Vaterland allezeit
ein warmes Herz hatte.“

In ähnlichem Maße wie der Freih. v. Francken-
stein ist bisher kein deutscher Volksvertreter aus-
gezeichnet worden. Noch niemals hat ein deutscher
König oder Kaiser dem Parlament in einem be-
sonderen Schreiben sein Beileid zu dem Verluste
einer seiner Mitglieder, noch dazu eines der Führer
der Opposition ausgesprochen. Der Kaiser hat
persönlich sich während der Krankheit nach dem
Befinden des Freiherrn v. Franckenstein erkundigt
und einen Kranz an der Bahre niederlegen lassen.

Es ist erfreulich, daß der Kaiser in so augen-
fälliger Weise die Thätigkeit eines Mannes anerkennt,
der seine Vorbeeren nur in der Volksvertretung gesucht
hat, erfreulich, weil diese Auszeichnung zugleich dem
landläufigen Vorwurf der Reichsfeindschaft, der
gegen die Opposition geschleudert wird, in Nichts
auflöst und alle Anklagen, welche gegen Parteien
wegen ihrer Haltung in der Vergangenheit er-
hoben werden, glänzender widerlegt, als es die be-
redtesten Verteidiger der Opposition vermöchten.

Denn Freiherr v. Franckenstein war allezeit
ein „Partikularist“, ein „Ultramontaner“, er war
der Führer des Centrum auch in dem Widerstand
gegen das Septennat. In der Zeit, da das deutsche
Vaterland seine Einigung vorbereitete, gehörte Herr
v. Franckenstein zu jenen Politikern, welche Preußen
bekämpften; als der Feind an die deutschen Thore
pochte, war Herr v. Franckenstein gegen Bayerns
Teilnahme am Kriege gegen Frankreich; als die
blutigen Opfer für die Einheit gebracht waren,
war Herr v. Franckenstein gegen Bayerns Eintritt
in das Reich. Er ist stets seiner Ueberzeugung
gefolgt, „fest und treu, wahr und ohne Furcht“,
wie der Präsident des Reichstags sagt.

In der Zeit des Kulturkampfes hat sich der
Freiherr v. Franckenstein von seinen Parteigenossen
niemals getrennt. Er ging an Windthorst's Seite
in gleichem Schritt und Tritt. Auch bei dem
Widerspruche gegen das Septennat, dessen Ableh-
nung im Januar 1887 von dem „Mangel an jeg-
lichem Patriotismus“ Zeugnis ablegen und dem
Verlangen entstammen sollte, das kaiserliche Heer
in ein Parlamentsheer zu verwandeln oder gar
das Vaterland wehrlos zu machen, hat sich Frh.
v. Franckenstein neben Herrn Windthorst befunden
und die Forderung des Münchener Nuntius, für
das Septennat zu stimmen, mit der Erklärung
zurückgewiesen, „daß es für das Centrum absolut

unmöglich ist, bei nicht kirchlichen Gesetzen gegebenen
Direktiven Folge zu leisten.“

Wenn nun derselbe Parteiführer, da er aus
dieser Zeitlichkeit geschieden ist, trotz seiner Ver-
gangenheit als „echter deutscher Mann“ anerkannt,
als „wahrer Patriot“ gefeiert wird, wenn der
Kaiser ausspricht, dieses Haupt einer der Parteien,
welche von dem Kartell als reichsfeindlich bekämpft
werden, habe für sein deutsches Vaterland nicht
etwa nur in den letzten Jahren, sondern „allezeit“
ein warmes Herz gehabt, so wird aus diesen That-
sachen der Schluß gezogen werden müssen, daß
man selbst dem entschiedensten Gegner Patriotismus
und deutsche Gesinnung auch bei Lebzeiten nicht
abprechen soll.

Der Freiherr v. Franckenstein ist ein ehrenhafter
Mann gewesen. Aber er hat nur gethan, was
seine Parteigenossen thaten. Bis auf wenige Ab-
stimmungen ist er stets mit Herrn Windthorst
Arm in Arm gegangen. Der Ruhm, der ihm zu
teil wird, fällt auf das Centrum zurück, was auch
für die Wahlbewegung von Bedeutung sein wird. Aber
was für das Centrum recht ist, wird für die Freisinnigen
billig scheinen. Wir meinen, aus dem Briefe des
Kaisers und den Worten des Präsidenten wird
man allenthalben die Lehre ziehen, daß man die
richtsnutzen und gehässigen Verdächtigungen der
Vaterlandsliebe jeder Opposition ein für allemal
unterlassen und anerkenne, daß die Parteien in
den Mitteln irren, allesamt aber darum gleichwohl
ehrlich das Wohl des Reiches und Volkes an-
streben können. (N. V. L.)

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die Kameralamtsbuch-
halterstelle in Ellwangen dem Finanzreferendar 1. Kl.
Locher übertragen.

— Das kgl. Ministerium der auswärtigen Ange-
legenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, hat die Stelle
eines Postexpeditors in Mühlheim a. D. dem provisor.
Postexpeditor Alber das., diejenige in Schelllingen dem
Verwaltungsaktuar Böd das. übertragen und den Ex-
pedienten Firkel bei der Gütere Expedition Stuttgart zu
der Eisenbahnhauptmagazinsverwaltung in Ellwangen auf
Ansuchen veretzt.

— Diensterledigungen: Die Stelle des dienstaus-
sichtführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Göp-
pingen, die Amtsrichterstellen bei den Amtsgerichten
Ellwangen, Weinsberg und Ravensburg, die Amtsrichter-
stellen in Kirchheim (unter Umständen Kassen-
stelle), M. L. je 8 Tage; die Pfarrei Steinheim, Def.
Feidenheim, Eink. 3100 M., M. L. 3 Wochen; der 2.
Schuldienst in Zwiefalten, Gehalt 1118.76 M. nebst
Wohnung; der Schul-, Metzger- und Organistendienst in
Poltringen, O. M. Herrenberg, Gehalt 1006 M. 29 S.
nebst Wohnung.

Gestorben: 25. Jan. zu Unterdrackenstein Lehrer
Georg Franz App, 62 J. a.; 25. Jan. zu Weinsberg
M. Karl Wolff, Pfarrer a. D., geb. 21. Febr. 1800 in
Büchlingen, 1823 Pfr. in Jagstheim, 1834 in Wallhausen,
1844 in Eberstadt, 1888 pensioniert, Ritter 1. Kl. d.
Fr. Ord., 89 J. a.; 26. Jan. zu Göppingen Geometer
Aug. Volz, 40 J. a.; 26. Jan. zu Strümpfelbach
Pfarrer Wilh. Fr. Claus, 1868 Pfr. in Ohnastetten,
1875 in Würtlingen, 1879 in Belsen, seit 1885 in
Strümpfelbach, 53 J. a.; 27. Jan. zu Kiplegg Fibel
Dentler, fürstl. Würzburger Rentmeister, 68 J. a.;
27. Jan. zu Stuttgart Oberst z. D. Otto v. Ströhlin,
trat am 4. April 1848 in den Militärdienst ein, war
3 Jahre freim. Reg. Offizierszögling, 1853 Gef. Lieut.,
1859 Prem. Lieut. und 1868 Hauptmann im 5. Inf. Reg.
Nr. 123, am 13. Okt. 1883 als Oberstlieut. zum Maj.
major von Stuttgart ernannt unter Stellung à la suite
des Reg., erhielt am 1. Mai 1885 den Charakter als
Oberst, aus dem aktiven Dienst getreten 16. April 1887,

als Ordensf. mit Beforgung der Geschäfte des Mi-
litärverdienstordens beauftragt, Ehrenritter des Ordens
der württ. Krone, Inhaber des Dienstkreuzzeichens 1. Kl.
und des eif. Kreuzes 2. Kl., 59 J. a.

+ Doppelshorn, 28. Jan. Nicht nur
Kanarienvögel, sondern auch Pferde werden auf's
Gewicht verkauft und wie praktisch diese Einführ-
ung ist, beweist wieder nachstehender Handel. Am
Urtacher Markte verkaufte ein hiesiger Handels-
mann sein Pferd an einen Wirt in Urbach, den
Zentner lebend Gewicht um 28 M., im guten
Glauben, sein Pferd werde 9 Ztr. wägen, aber
schätzen kann fehlen, das Pferd wog 716 Pfund,
nach Abzug des Teppichs und Saites rund 712 Pfd.

Stuttgart. Die Genehmigung zur Aus-
gabe von 60,000 Losen à 2 M. zum diesjährigen
Pferdemarkt wurde wieder erteilt und kommen solche
durch den Generalagenten Eberhard Feber zum
Verandt. Die Ziehung der Lotterie ist auf den
24. April festgesetzt.

Stuttgart, 27. Jan. Wie uns von zu-
verlässiger Seite bestätigt wird, sind mit dem Reichs-
tagsabg. Febr. Hans v. D. Unterhandlungen im
Gange wegen Uebernahme der Stelle des Vorstands
der Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 25. Jan. Dem Deutschen Volks-
blatt zufolge hat Graf Adolmann die Kandidatur im
13. Württ. Wahlkreis wieder angenommen.

— Der „Beob.“ schreibt: Ein Flugblatt der
Sozialdemokraten, welches gestern in Württemberg
zur Verteilung kam und inzwischen auf Grund des
Ausnahmegesetzes von der Stadtdirektion beschlag-
nahmt wurde, erklärte u. a., daß die Sozialdemo-
kraten die „sogenannte Volkspartei“ auch nur wie
die übrigen Parteien „bekämpfen“ könnten, da sie
ebensofalls „auf dem Boden der bestehenden Ord-
nung“ stünde und höchstens „für kleine Milder-
ungen“ eintrete u. c. Wir werden den uns an-
gekündigten Kampf aufnehmen; wir begreifen, daß
die Volkspartei von der Sozialdemokratie bekämpft
wird. Denn der Volkspartei mit ihrem unver-
brüchlichen Festhalten an den freiheitlichen Gedanken
und Forderungen hat es die Sozialdemokratie zu-
zuschreiben, daß sie in Württemberg nicht die
gleichen Fortschritte gemacht hat, wie in den andern
deutschen Staaten, in welchen die bürgerlichen
Parteien dauernd oder vorübergehend von den Ideen
der Demokratie abgefallen sind. Die Volkspartei
ist, wie das Beispiel Württemberg beweist, nicht
die Vorfrucht, sondern ein Wall gegen die
Sozialdemokratie und wird dies in um so höherem
Grade bleiben, wenn sie nicht nur „auf dem Boden
der bestehenden Ordnung“, sondern auch auf dem
Boden der Rechtsgleichheit beharrt. Die Volks-
partei verlangt staatliche Gerechtigkeit auch für
ihre Gegner von der Sozialdemokratie.

Stuttgart, 28. Jan. Im Verlag von
Greiner und Pfeiffer hier ist erschienen: „Palm-
blätter auf Karl Gerold's Grab, niedergelegt bei der
Trauerfeier am 16. Jan. 1890“. Das Büchlein
enthält alle Reden, welche sowohl am Grab als
auch in der Schloßkapelle beim Gottesdienst gehal-
ten wurden, und wird besonders, da dem Ganzen
ein treffliches Lichtdruckporträt des Verewigten bei-
gegeben ist, allen Freunden Gerold's ein willkom-
menes Andenken sein.

— Die Zahl der Influenzkranken im Katharinen-
spital ist auf ein halbes Hundert zurückgegangen.
Beim württ. Armeekorps beträgt die Krankenzahl im

ganzen noch 176 Mann, darunter 7 schwer Erkrankte. Von 176 Kranken entfallen auf: Ludwigsburg 43, Heilbronn 25, Wiblingen 24, Ulm 22, Mergentheim 16, Weingarten 13, Tübingen 13, Stuttgart 10, Gmünd 10.

Ein hiesiger berittener Landjäger wurde dieser Tage festgenommen, weil er, wie die Blätter melden, ein Mädchen resp. deren Eltern unter Versprechen der Ehe um etwa 600 M. beschwindelt hat.

Ludwigsburg, 28. Jan. Die Ludw. Ztg. bringt die Mitteilung, daß hier das Gerücht Verbreitung gefunden habe, die Menschenpocken seien in unserer Stadt ausgebrochen. Wir können hinzufügen, daß auch in den benachbarten Städten und Orten dieses Gerücht über Ludwigsburg aufgetreten ist. Mit der Ludw. Ztg. können jedoch auch wir bestätigen, daß das ganze frivole Gerücht auf Unwahrheit und Erfindung beruht. Auch aus andern Städten wird dieselbe müßige Erfindung mitgeteilt. Wir möchten hiemit vor Leichtgläubigkeit gegenüber solchen Gerüchten gewarnt haben, umso mehr, als bekanntlich bei Ausbruch solcher ansteckenden Krankheiten, wie Pocken u. dergl. amtliche Bekanntmachung zu erfolgen hat.

Cannstatt, 26. Jan. Im nahen Mühlenhausen wurde beim Mühlenwehr die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Von der unnatürlichen Mutter hat man noch keine Spur.

Solitude, 26. Januar. Nach Hunderten kann man die Nadelholzstämmchen zählen, welche in unseren angrenzenden Staatswäldern, im Gerlinger Wald und im Rotwildpark, von der Gewalt des Sturmes geknickt und entwurzelt am Boden liegen, darunter sehr viele starke Stämme.

Steinbrunn, 27. Jan. Nachdem erst kürzlich eine Scheuer hier abgebrannt ist infolge von Brandstiftung, wurde unser Ort heute nacht schon wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte nämlich die Scheuer, welche zur hiesigen Lammwirtschaft gehört, vollständig nieder.

Heilbronn, 27. Jan. In einer gestern im Saale z. Löwen stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der Volkspartei wurde Herr G. N. Georg Härtle als demokratischer Kandidat für den Reichstag aufgestellt. Herr Härtle, welcher anwesend war, nahm die Kandidatur an.

Heilbronn, 27. Jan. Gestern nachmittag wurden im alten Neckarboot bei Neckarsulm, nur 3-4 Meter von einander entfernt liegend, zwei weibliche Leichname aufgefunden, die als die Rosine Sachs von Stochheim, N. A. Bradenheim, und die 17jährige Christiane Ventinger von hier erkannt wurden. Letztere wurde schon seit 14 Tagen vermißt.

Gundelsheim, 27. Jan. In vergangener Nacht ist in Höchstberg eine Scheuer mit angehauntem Schuppen, Eigentum des Bauern Josef Spohn, abgebrannt. Die hies. Feuerwehr, welche um 1 1/2 Uhr alarmiert wurde, kam nicht zum Abmarsch, da ein Votum Beseitigung der Gefahr meldete. Außer der Ortsfeuerwehr waren die Mannschaften von Untergriesheim und Tiefenbach auf dem Brandplatz thätig. Der Beschädigte ist versichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

Dehringen, 26. Jan. (Frühlingsboten.) Heute sind die ersten Frühlingsboten die Staren angekommen.

Hall, 26. Januar. Der im letzten Blatte gemachten Mitteilung über das Legen einer Diele auf die Bahnlinie bei Hall, wodurch eine Gefahr für den Zug entstanden ist, wird nachgetragen, daß hier kein Verbrechen vorliegen dürfte. In der Nähe des dortigen Biadukts lagerte Sand am Bahnkörper und damit derselbe nicht herabrutschte, wurden einige Dielen hingelagt und mit Steinen beschwert. Nach den gemachten Erhebungen wird es wohl außer Zweifel sein, daß durch den furchtbaren Sturm am Abend des 23. eine solche Diele auf das Geleise geworfen wurde; eine besondere Gefahr für den Zug lag auch trotzdem nicht vor, indem ein solches Holzstück leicht von der Maschine beseitigt wird.

Vom Lenninger Thal, 26. Jan. Am 15. d. M. wurde dem ledigen Bauern Jakob Renz in Unterlenningen der Erlös von 1 Paar Stiere, nahezu 600 M., gestohlen. Der freche Dieb hat eine Senferscheibe eingeschlagen, ist durch die Doffnung ins Haus geflühen und hat den Kleiderkasten erbrochen, in welchem das Ohrgeld aufbewahrt war. Dies nahm er samt dem Geldsäckchen mit. Vor einigen Tagen hat nun der Einbrecher einen Teil des Geldes, nämlich 3 Hundertmarktscheine vor das Haus des Bauers Michael Gollmer in Unterlenningen gelegt und einige Zeilen an den Beschädigten gerichtet, des In-

halts, daß er keine Ruhe habe wegen der Hundertmarktscheine. Mit dem andern Geld habe er einem Juden Zahlung gemacht. Die drei aufgefundenen Banknoten zu 100 M. waren in altes Zeitungspapier eingewickelt. Untersuchung ist eingeleitet.

Reutlingen, 27. Jan. Heute nacht erhob sich wieder ein heftiger Sturm, der bis zum vormittag anhielt und an verschiedenen Stellen manchen Schaden anrichtete. So wurde auch das 7 Zentner schwere hohe Marmorkreuz vom Grabmal Vater Werners auf dem Friedhof herabgestürzt, wobei zum Glück das wertvolle Kreuz wenig beschädigt, dagegen der Sockel und das Geländer bedeutender verletzt wurden, was jedoch wieder hergestellt werden kann.

Sulza, 27. Jan. (Hammelfleischlieferung.) Auch von hier aus wird jetzt die Hammelfleischlieferung nach Paris in großartiger Weise betrieben. Am Dienstag wird Gutspächter Werner von Neckarhausen im hiesigen Schlachthaus 200 fette Hammel schlachten und das Fleisch nach Paris liefern.

Oberndorf, 26. Jan. Vorgestern abend ereignete sich bei dem Bahnhof in Epsendorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der von Rottweil um 8 Uhr 37 Min. eintreffende Personenzug, der daselbst mit einem von Oberndorf kommenden Güterzug zu kreuzen hat, vor seiner Einfahrt zur Station den vorgeschriebenen Halt machte, wollte ein Mädchen in der irrigen Meinung, der Zug befände sich bereits am Stationsgebäude, aussteigen, und fiel, da letzterer sich wieder in Bewegung setzte, vom Wagen auf das Geleise, auf welchem im nächsten Augenblick der Güterzug heranfuhr. Das Mädchen wurde von der Lokomotive zur Seite geschleudert und erlitt hierbei mehrere schwere Verletzungen. In hilflosem Zustande entdeckte ein Bahnbediensteter, der nach Verfluß einer halben Stunde die Bahn beging, dasselbe und sorgte für die erste Hilfe. Heute nachmittag wurde die Verunglückte in das Rottweiler Spital verbracht. Auch wieder eine Mahnung für Jedermann, auf der Bahn so vorsichtig als möglich zu sein.

Dinstmettingen, 26. Jan. Herr Thal-müller Boh hier hat dieser Tage ein Schwein geschlachtet, das ein lebend Gewicht von 660 Pfund hatte. Ein Metzger soll vorher 340 M. für das Tier geboten haben. — Ein noch schwereres Schwein besaß Herr Schultze Albr, wie auf Grund einer Wette festgestellt wurde.

Spaichingen, 25. Jan. Eine eigentümliche Erscheinung hat der Sturmwind der vergangenen Tage mit sich gebracht. Auf frisch gefallenem Schnee zeigten sich kleine, schwarze Würmer, sog. Schneewürmer, die große Ähnlichkeit mit dem Glühwurm haben, aber selten gefunden werden. Der Aberglaube früherer Jahre prophezeigte aus dieser Erscheinung Pestilenz, Hungersnot, Kriegsgefahr u. dergl.

Schnaitheim, 27. Jan. Ein 8 Jahre alter Knabe spielte im Hause seiner Base mit seinem Kameraden in ganz harmloser Weise. Plötzlich fiel er um und war sofort tot. Ein Hirnschlag war die Ursache des jähen Todes. Der Verstorbene fiel im vergangenen Sommer von der Scheunenleiter herab auf den Kopf und wurde damals in bewußtlosem Zustande weggetragen, schwebte auch 8 Tage zwischen Tod und Leben, war aber anscheinend vollkommen wieder genesen.

Ulm, 27. Jan. Die große Produktion mit dem neuen Wasservehiceloped fand gestern nachm. zwischen halb 4 und 4 Uhr programmäßig statt. Trotz Hochwasser und ungünstiger Witterung fuhr Herr Rüb, der Erbauer der Maschine, bei der Mündung der Iller in die Donau ab. Zwischen den beiden Donaubrücken wurde viermal gekreuzt und eine kurze Strecke aufwärts gefahren. Nach Teden und lähnen Wendungen ging's durch den mittleren Bogen; unterhalb der Brücke wurde noch einmal gekreuzt. Nachdem beim Schwal ein Passagier aufgestiegen war, fuhr Herr Rüb bis an die untere Ecke des Erzerzierplatzes, dann auf dem sog. kleinen Bläule heraus bis zur Falden der Herren Gebr. Eberhardt. Die Verbesserungen, welche Herr Rüb neuerdings an seiner Maschine brachte, ermöglichten die günstigen Resultate der Fahrt. Das zahlreich beobachtende Publikum mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß es möglich ist, dem Velociped eine Geschwindigkeit zu geben, welche der der Donau bei Hochwasser gleichkommt. Nach der gestrigen Fahrt bei Hochwasser gleichkommt. Nach der gestrigen Fahrt dürfte wohl niemand mehr dem mutigen Fahrer seine Bewunderung verlagern.

Laupheim, 27. Jan. Gestern mittag gegen 1 1/4 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt, verbunden mit Hagel und heftigem Sturm.

Freudenstadt, 26. Jan. Der orkanartige Sturm vom Donnerstag bis Freitag hat an der

Rippoldsauer Straße ca. 2000 Fesseln, niedergerissen. Teilweise lagen die Stämme quer über die Straße, sodaß kurze Zeit der Verkehr gehemmt war. — In demselben Tage ist in Besenfeld infolge des Sturmes ein neuaufgerichtetes Haus eingestürzt.

Vom Schwarzwald, 23. Januar. Der heutige Orkan hat einen Umsturz auf der höchsten Höhe des Schwarzwaldes verschuldet. Der vom bad. Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwande von 4000 M. vor etwa Jahresfrist errichtete Aussichtsturm auf dem Hochfirs bei Reustadt wurde auf den Boden hingestreckt wie ein Getreidehalm unter der Sense.

Tagesberichte.

Berlin, 26. Jan. Der Bundesrat hat die vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis) und wegen Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung angenommen.

Berlin, 27. Januar. Die Einberufung des neuen Reichstags im März gilt als feststehend.

— Am 20. Jan. fand im Reichstag namentliche Abstimmung über die Anträge des Zentrums und der Konservativen auf Einführung des Befähigungsnachweises für eine Anzahl von Gewerben statt. Das Ergebnis war die Annahme mit 130 gegen 92 St. Von den 17 württ. Abgeordneten waren 12 anwesend; davon stimmten mit Ja: Graf Adelman, v. Grlischhausen, Göser, Gröber; mit Nein: Bappha, Grub, v. Gütlingen, Keller, v. Neurath, v. Dw, Siegle, Veiel.

— Nach der „Freis. Ztg.“ hängt Bismarcks Fernbleiben von dem Reichstagschluß im weißen Saale mit Meinungsverschiedenheiten bei Feststellung der Thronrede zusammen. Noch 2 Stunden vor der Verlesung der Thronrede war der Inhalt nicht vereinbart, so daß der Kaiser ein geschriebenes, nicht wie sonst ein gedrucktes Exemplar benutzen mußte.

— Bei dem großen Aufsehen, welches die Rede des Prinzen von Schönau-Carolath (Reichsp.) in der Schlußsitzung des Reichstags gemacht, lassen wir dieselbe ausführlicher folgen: „Ich bin bereit, den verbündeten Regierungen die Mittel zu bewilligen, welche sie zur Bekämpfung der Sozialdemokratie brauchen, mit Ausnahme des § 24. Am 22. Jan. brachte der Abg. Diez zur Sprache, daß in Hamburg ein Fachblatt der Schneider verboten sei wegen eines Gedichts, welches die That eines Arbeiters verherrlichte, der mit Aufopferung seines eigenen Lebens einen Eisenbahnzug rettete. Der Senator Hachmann in Hamburg habe das Blatt deshalb verboten und den Redakteur, einen armen Schneider, auch noch ausgewiesen. Wenn die Sache sich so verhält, würde die Hamburgische Regierung sich im Unrecht befinden. Ich bringe das zur Sprache, damit die Hamburgische Regierung sich darüber aussprechen kann. Herr Diez hat behauptet, daß eine Broschüre, welche von einem gewissen Ernst in Coburg oder Gotha geschrieben sei, welche Beleidigungen gegen hochgestellte englische Frauen enthielt, straflos geblieben ist. Ich richte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Broschüre, damit man in England nicht etwa auf den Gedanken kommt, daß Beleidigungen Ihrer Majestät der Königin von England in Deutschland straffrei sind. Sollte dabei auf eine andere hohe Frau hingewiesen sein, deren Wiege allerdings in England stand, so will ich doch bemerken, daß diese hohe Frau 30 Jahre lang Leid und Freude mit dem deutschen Volke geteilt hat, daß die Staatsanwaltschaft also um so eher hätte einschreiten müssen. (Zustimmung links.) Wenn wir die Ausweisungsbefugnis ablehnen, so möchte ich von vornherein dagegen Verwahrung einlegen, daß wir deshalb Beschützer der Sozialdemokratie sind. Wir sind Gegner der Sozialdemokratie gewesen und sind es noch, aber Sie müssen uns schon gestatten, daß wir über die Mittel der Bekämpfung derselben einmal anderer Meinung sind. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Ausweisungen haben dazu geführt, daß wirtschaftliche Existenzen vernichtet sind, daß die Ausgewiesenen sich ganz in den Dienst der sozialdemokratischen Agitation gestellt haben. Ich kann ein solches Mittel nicht billigen; ich billige es auch nicht, daß man einen Deutschen vaterlandslos macht. Geistige Mittel allein machen es auch nicht, es muß eine Verbindung der geistigen und der gesetzlichen Mittel stattfinden; denn der Deutsche ist nur zu leicht gewohnt, die Schlafmütze über die Ohren zu ziehen und zu denken: die Polizei wacht für mich. Das muß aufhören. Es ist allerdings leichter, die Polizei mit der Arbeit zu beauftragen, als sie selbst zu thun. Aber das muß anders werden. Wir verlieren immer mehr die Ideale.

Wir leben in einer Zeit des Kapitalismus und des Strebertums. (Lebhafte Zustimmung links.) Habt Brüderliebe, sagte der Herr Staatssekretär bei einer anderen Gelegenheit. Habt Brüderliebe! Uebet Barmherzigkeit! Das ist auch ein Stück Sozialpolitik und nicht das Schlechteste. (Lebhafte Beifall links.)

(Der Beschwerdeweg bei Soldatenmißhandlungen.) Aus Anlaß der jüngsten Reichstagsverhandlungen und der Aeußerung des Kriegsministers, daß es Sache der Lehrer gewesen sei, als Soldaten den Beschwerdeweg über die erlittenen Mißhandlungen zu betreten, ist dem Abg. Eugen Richter eine Zuschrift von dem Vater eines Soldaten, einem kleinen Handwerksmeister in einer Stadt der Provinz Sachsen, zugegangen. Der Vater klagt darin über die thatfächliche Mißhandlung seines bei der 4. Kompagnie des Magdeburgischen Pionierbataillons stehenden Sohnes durch den Unteroffizier. Der Vater nötigte den Sohn am 17. Dezember, über den Unteroffizier Beschwerde bei dem Felowebel zu führen. Als er am 11. Jan. den Sohn wieder besuchte, hatte die Beschwerde, also nach 25 Tagen, noch nichts veranlaßt. Am folgenden Tage hat sich darauf der Vater Beschwerde führend an das Generalkommando des 4. Armeekorps gewandt. Der Vater beschwert sich in dem Brief an den Abg. Richter auch darüber, daß andere Soldaten derselben Kompagnie mißhandelt worden sind durch Treten, Schlagen u. s. w. Einem Soldaten, der es dem Vater selbst erzählt, wurde von dem Oberzipsel ein Stück eingerissen. Das Ohr war verschorft und mit Blut unterlaufen, was der Brieffreiber selbst gesehen hat. Einen andern soll der Unteroffizier mit der Säbelscheide ins Ohr gestoßen und dann auf die Wunde selbst ein Pflaster geteilt haben. Auch wurde ihm ein spanisches Rohr gezeigt, ca. 1 m lang und 1 1/2 cm stark, welches in der Korporalschaft zum Prügeln verwandt wurde. Der Brieffreiber bemerkt: „Ich bin selbst Soldat gewesen, habe sogar bei derselben Kompagnie gestanden, ich bin auch mit dem Bataillon ins Feld gezogen; wir alle haben dort unsere Schuldtat gethan, ohne daß es früher notwendig war, bei der Ausbildung geprügelt zu werden.“ (Fr. 3tg.)

Die Kreuztg. teilt mit, daß der Kaiser am Tage der Beisetzung der Kaiserin Augusta 100,000 Mark für den Neubau einer Kirche in Berlin gespendet habe.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, bestätigt eine hier eingetroffene Depesche Wilmanns, daß Dr. Peters wohlbehalten der Küste zumarschiere.

Aus Schlesien berichtet man der „Preuß. Lehrer-Ztg.“: Während gegenwärtig so viele Stimmen über eine unfreundliche Behandlung derjenigen Lehrer klingen, welche ihrer Militärdienstpflicht genügen, ist es erfreulich, auch einmal das Gegenteil berichten zu können. Bei der letzten Uebung in Breslau zeichnete der betr. Offizier die Lehrer vor den übrigen Mannschaften aus. Waren Handdienste zu verrichten, so blieben die Lehrer gewöhnlich damit verschont. Beim Abschied äußerte er sich in anerkennender Weise zu ihnen. Die Volksschullehrer, so sagte er, hätten den guten Geist in der Kompagnie erhalten. Jedem einzelnen reichte er die Hand. Man sieht also, daß die Wehrkraft des Deutschen Reiches nicht vermindert wird, daß der Friede in Europa nicht gefährdet ist, wenn auch die Lehrer beim Militär anständig behandelt werden.

Kempton, 27. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich wieder ein Unglück zugegetragen. In der Nacht vom 25. auf den 26. Jan. wurde der Ablöswärter G. Ledemann, während er anscheinend in schlaftrunkenem Zustande aus seiner Hütte unmittelbar vor einer Rangiermaschine über die Schienen lief, von der Maschine erfasst und sofort getötet. Genau vor einem Monat wurde an derselben Stelle und fast zur selben Stunde der Ablöswärter Heißler getötet.

Auch aus verschiedenen Teilen der Schweiz kommen Nachrichten von schwerem Schaden, den die Stürme in den Nächten des 22. und 23. Jan. angerichtet haben. Bäume wurden entwurzelt und gestürzt, Dächer um Ziegel beraubt, Kamine abgebrochen, Gartenbeden eingedrückt u. s. w.

Dem Standard wird vom 22. ds. über die Cholera in Mesopotamien aus Wien gemeldet: „Nachrichten aus Bassorah in der asiatischen Türkei sind dort 1000 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Unter den Opfern, welche die Seuche bereits gefordert hat, befinden sich auch der englische Bizekonsul Robertson und 2 Kinder desselben, sowie ein österreich. Arzt, Dr. Kosel. Die Gefahr, daß die Epidemie von

dort nach Europa verschleppt wird, ist um so größer, als die aus Persien kommenden Karawanen, welche bisher nach Rußland direkt geführt zu werden pflegten, ihren Weg jetzt durch Kleinasien nehmen; dazu kommt, daß die türkische Quarantäne sich als wirksam erweist. Man hat festgestellt, daß gerade durch die Kameele die Cholera und auch andere Seuchen in gefährlicher Weise verbreitet werden.“

Paris, 28. Jan. Berichte aus Rio de Janeiro bezeichnen eine Gegenrevolution in Brasilien als bevorstehend. General Fonseca ließ fast alle persönlichen Freunde Dom Pedros und des Grafen v. Cu verhaften.

Paris, 27. Jan. Das Journal des Debats bespricht die Besserung in den russischen Finanzen und schreibt dieselbe der Friedensliebe des Kaisers und der Geschicklichkeit des Finanzministers, ferner der Einschränkung der militärischen Rüstungen und der unnötigen öffentlichen Arbeiten zu. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der russischen Staatsmänner auf die notwendige weitere Besserung des Rubelkurses hin.

London, 27. Jan. Nach einer Meldung aus Amsterdam ist das englische Schiff „Loch Moirdart“ auf der Fahrt von Iquique nach Hamburg bei Calantsoog gestrandet und vollständig Brack. Von der Mannschaft sind 30 ertrunken.

London, 28. Jan. Morningpost feiert den Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch einen Artikel, worin es heißt: Der Kaiser habe durch seine persönlichen Eigenschaften den Erbanspruch darauf, ein großes Volk zu beherrschen; gestern habe er von seinem Volke die freiwillige Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten. Im Reiche habe gestern jene ernste und begeisterte Sprache wieder gehallt, womit der Kaiser den Wunsch ausdrückte, die Lage der Handwerkerklassen zu heben. Seine Unterthanen wüßten wohl, daß er versuchen werde, dies zu thun; ihre Begrüßung bei seinem Geburtstage beweise, daß sie wohl geneigt seien, ihre nationalen Anliegen seiner Obhut anzuvertrauen.

Petersburg, 28. Jan. Ein kaiserlicher Ukas verbietet fernere Anstellungen von Deutschen in Rußland und im Gouvernement Kasan.

Ein witziges Wort des Zaren, schreibt die Nat.-Ztg., wird uns aus Petersburg übermittelt: Ein franz. Bankier, welcher sich zu Anleihezwecken in der russ. Hauptstadt aufhielt, hatte die Ehre, vom Kaiser zum Thee eingeladen zu werden. Im Laufe der Tischgespräche glaubte nun der Franzose durch folgende Worte sich die besondere Anerkennung des Zaren zu verdienen: „Ew. Maj. halten den Frieden der Welt ebenso sicher in der Hand wie die Tasse, aus welcher Ew. Maj. im Augenblick trinken.“ „In diesem Falle,“ erwiderte der Kaiser, „würde ich allerdings den Frieden nicht ebenso schnell aus der Hand lassen, wie ich jetzt die Tasse niederlege.“

Warschau, 25. Jan. Bei der Station Korsowka der Bahnstrecke Warschau-Petersburg ist ein Wagen 1. Kl. in Brand geraten; 2 Fahrgäste sind verbrannt und der Betriebsdirektor der Wigo-Dünaburger Bahn Enmann schwer verletzt, die andern Fahrgäste haben mit Mühe das Leben gerettet.

Warschau, 28. Jan. Aus Petersburg ist der Befehl eingetroffen, den Bau großer Kasernen in den Grenzorten fortzusetzen.

Bukarest, 25. Jan. Aus Bessarabien wird eine Hungersnot gemeldet.

Bukarest, 28. Jan. Der Ministerrat beschloß die Errichtung eines 5. Armeekorps. Vorläufig werden 15 Mill. dafür beansprucht.

Chicago, 24. Jan. Auf einer Straßenkreuzung rannte gestern eine Lokomotive in eine unmittelbar auf den Leichenwagen folgende Kutsche eines auf dem Wege nach dem Kirchhof befindlichen Leichenzuges. Die Kutsche wurde völlig zerschmettert und die 4 Insassen, darunter die Eltern des Toten, kamen ums Leben.

Landwirtschaftliches.

Fellbach, 25. Jan. Die Wirkung der beim Hopfenbau in den letzten Jahren gemachten Erfahrung spricht sich deutlich aus in der Verminderung der Anbaufläche. Dieselbe betrug im Neckarkreis im Jahr 1886: 1679,9 ha; im Jahr 1889 nur noch 1430,9 ha; Zurückgang also 249 ha = 14,8%. Im Schwarzwaldkreis im Jahr 1886: 3541,2 ha; im Jahr 1889 nur noch 3125,0 ha; also Zurückgang 416,2 ha = 11,7%. Im Jagstkreis im Jahr 1886: 521,1 ha; im Jahr 1889 nur noch 412 ha; demnach Zurück-

gang 109,1 ha = 20,9%; im Donaukreis im Jahr 1886: 2144,9 ha; im Jahr 1889 nur noch 1974,6 ha; also Zurückgang 170,3 ha = 7,9%. Die Gesamtverminderungsfläche seit 1886 bis 1889 beträgt demnach in Württemberg 944,6 ha gleich 11,97%.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Jan. (Landesproduktenbörse.) Auch in der abgelaufenen Woche blieb im internationalen Getreidegeschäfte die Stimmung träge und lustlos, eine Ausnahme hievon macht Frankreich, hier ist eine kleine Wertbesserung zu melden. Von den südd. Märkten hören wir, daß die Getreidepreise sich in Bayern befestigt, in Württemberg und am Rhein etwas nachgegeben haben, nur Haber behauptet festen Preis. Die Börse ist gut besucht. Umsatz nicht sehr belangreich.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen Nicobriff 23,20 M., Wetterauer 22,35 M., rumän. 21—22,22 Markt, russ. 21,25—22 M., bayer. Oberfränk. 22,40 M., Landweizen 22,40 M., Kernen Oberländer 22 M., Dinkel 21,40 M., Haber 16,80 M., Kohlraps 30,75 M., Sappengries 33,50 bis 34 M., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 M., Nr. 1 32, — bis 32,50 M., Nr. 2 30,50 bis 31 M., Nr. 3 28,50 bis 29,50 M., Nr. 4 25 bis 25,50 M. pr. 100 kg, Kleie mit Sack 9 M.

(Ueberweisung deutscher Reichsmünzen bis Ende 1889.) Nach einer dem Bundesrate zugegangenen Nachweisung sind den einzelnen Bundesstaaten an Reichs-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen bis Ende des Jahres 1889 überwiesen worden: An Silbermünzen: für 74 104 195 M. 5-M.-Stücke, für 104 964 606 M. 2-M.-Stücke, für 178 990 334 M. 1-M.-Stücke, für 71 486 552 M. 50-S.-Stücke, für 20 925 922,80 M. 20-S.-Stücke; an Nickelmünzen: für 2 857 121,20 M. 20-S.-Stücke, für 26 347 147,80 Markt 10-S.-Stücke, für 12 992 190,85 M. 5-S.-Stücke; an Kupfermünzen: für 4 871 257,44 M. 2-S.-Stücke, für 4 698 933,90 M. 1-S.-Stücke. Der Gesamtbetrag der überwiesenen Scheidemünzen beläuft sich bis zu dem genannten Termine auf 502 238 260,99 M.

Die Petroleumzeugung in den Ver. Staaten erreichte in 1889 eine Gesamtmenge von 22 059 000 Fässern.

Auf die Ungültigkeit der durch Stempel hergestellten Quittungsvermerke, wozu meistens die Gummi-Stempel benutzt werden, macht die „D. Fleischer-Ztg.“ auf Grund mehrerer jüngst vorgekommenen Fälle aufmerksam. In Streitfällen gelten diese Quittungen nicht als vollgiltiger Zahlungsbeweis, wer sich also vor Schaden bewahren will, muß die Annahme einer solchen durch Stempel hergestellten Quittung verweigern.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14,80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — berf. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (St. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Ernteberichte über Kaffee,

welche in letzter Zeit nach Europa gelangt sind, lassen keinen Zweifel übrig, daß auch für dieses Jahr, — so wohl an Quantität wie Qualität, — keine guten Erträge zu erwarten sind. Da außerdem die Vorräte an den Seeplätzen klein, und stetig abnehmen, so ist für längere Zeit an billige Preise nicht zu denken und eher eine weitere Steigerung derselben zu erwarten. Bei hohem Wertstande eines so großen Consum-Artikels ist es um so mehr geboten, — in Behandlung und Verbrauch — Alles anzuwenden, um Wohlgeschmack und Gehalt vollständig auszunützen. Um dieses zu erreichen, hat schon J. v. Liebig den Hausfrauen eine Brennart empfohlen, wodurch das Aroma nicht verflüchtigt und so die ganze Kraft dem Kaffee erhalten bleibt. Nach diesem System und mit den neuesten maschinellen Einrichtungen sind die Kaffee der **Holländischen Kaffeebrennerei G. Disque & Co.** hergestellt und erfreuen sich derselben — wegen ihrer Preiswürdigkeit und kräftigem, gehaltvollem Geschmack — immer größerer Beliebtheit. (Verkaufsstellen sind durch Annoncen ds. Bl. bekannt.)

Gegen die in jetziger Jahreszeit durch Einatmen von rauher Luft häufig verursachten Erkältungen kann der Gebrauch der Stollwerck'schen Brust-Bonbons nicht warm genug empfohlen werden. — Die darin enthaltenen Kräuter-Extrakte bieten sowohl Schutz gegen die Erkältung durch Stärkung der Atmungsorgane, als auch Linderung deren Folgen durch ihre lösende Wirkung auf die Schleim-Absonderungen.